

Absonderliche Vogelschnäbel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1933)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988891>

Nutzungsbedingungen

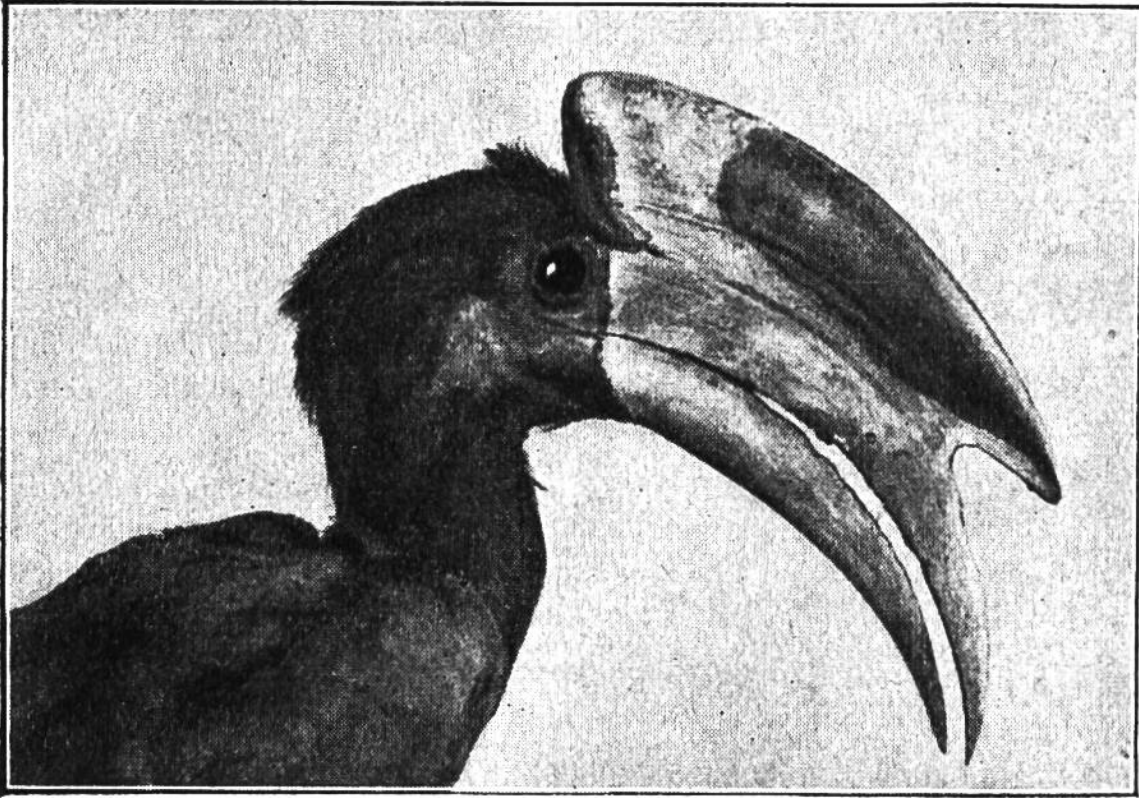
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

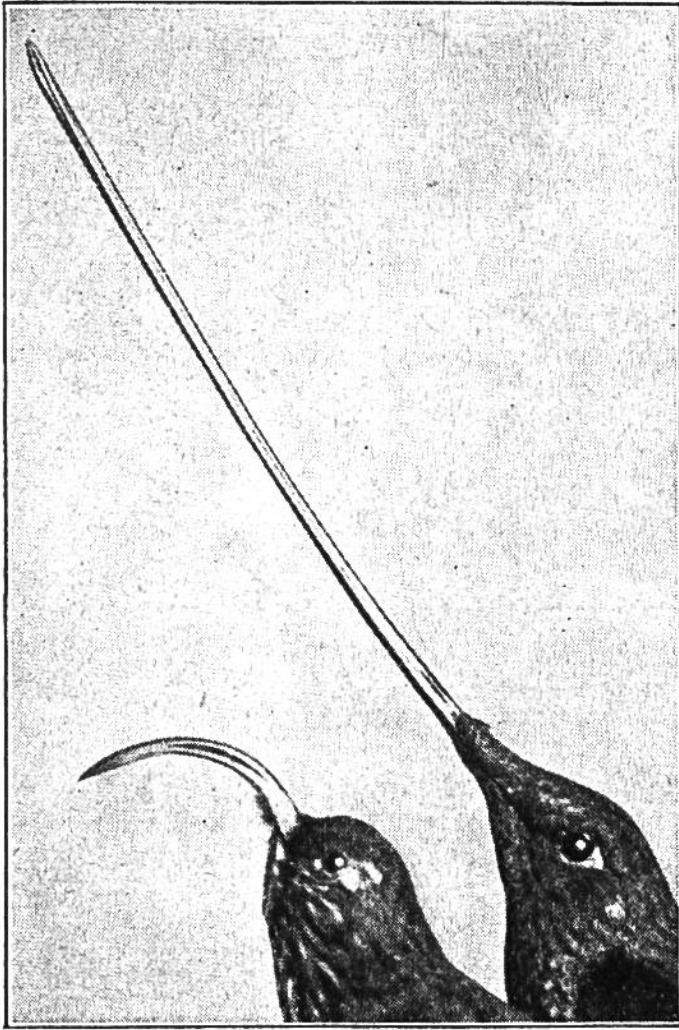
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schwarzer Kronen-Nashornvogel.
Der Schnabel ist eine vorzügliche Fruchtpresse.

ABSONDERLICHE VOGELSCHNÄBEL.

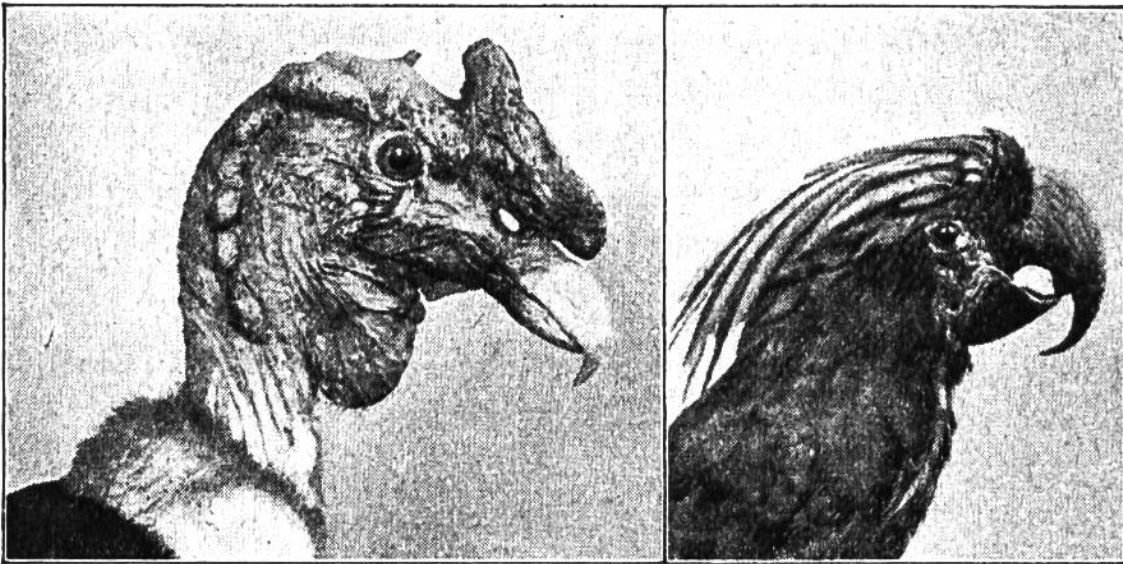
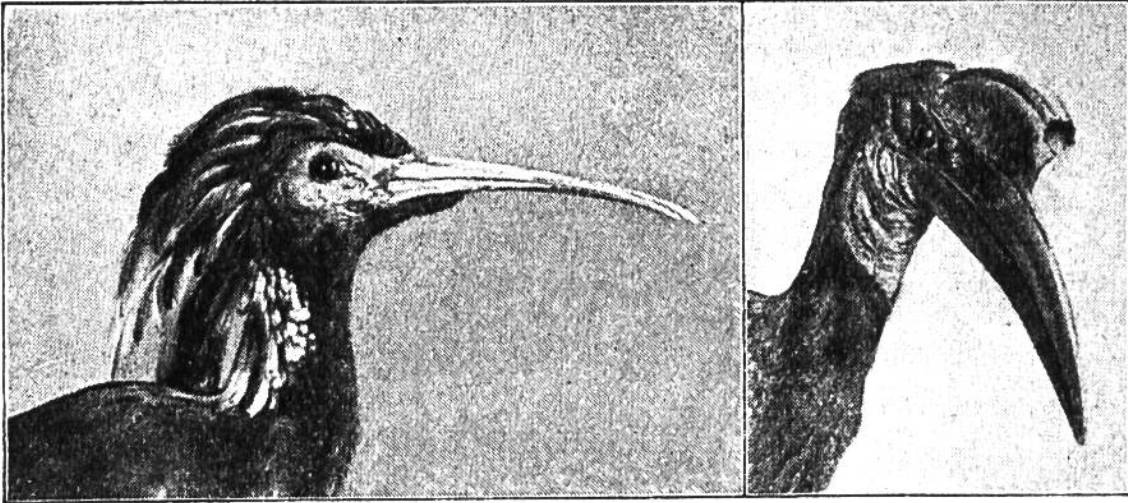
Ein altes Sprichwort bemerkt: Der Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Der Naturforscher aber sagt: „Nein, noch mehr! Der Vogel lebt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.“ Nicht nur lässt sich für den Kundigen aus der besondern Form eines Schnabels mit Sicherheit bestimmen, welche Nahrung der Vogel zu sich nimmt, mit dem Schnabel packt, zerbeisst, knackt oder zerquetscht. Der Schnabel ist ausserdem ein Werkzeug von unglaublicher Vielseitigkeit, einfach ein Universalwerkzeug. Den Inhalt einer ganzen Werkzeugkiste vereinigt er manchmal in sich. Und diese Werkzeugkiste bekommt der Vogel von der Natur glatt geschenkt; sie wird ihm in die Wiege gelegt, und er kann sie auf seinem Weg durchs Leben, der ja kein bequemer ist, sondern ein steter Kampf mit dem harten Tod, oder eine Flucht vor dem



Bogenschnabel und Schwertkolibri. Der Schnabel ist ein Saugrohr, mit dem Honig aus den Blüten geholt wird, und eine Pinzette, welche Insekten fasst.

Tod, wahrhaftig gut gebrauchen. Der Schnabel ist Zange, Meissel, Schere, Hammer für den Specht, Sonde für die Schnepfe, Pinzette für den Kolibri, Nähnadel für die Schneidervogel, Maurerkelle beim Nestbau, aber zugleich Fangnetz für die Schwalben, Webvorrichtung für die Webervogel, Sieb bei den Enten, Fischnetz für den Pelikan und schliesslich auch noch Waffe bei Angriff oder Abwehr. Ist der Schnabel bei den einen all dies miteinander, so

ist er bei andern ganz zu einem der aufgezählten Spezialwerkzeuge geworden. Und da hat er denn oft ganz absonderliche Formen angenommen. Dieses Spezialwerkzeugs wegen wirkt dann das Gesicht manches der geflügelten Gesellen einfach komisch, obschon es sich um eine höchst ernsthafte Sache handelt; denn die Natur macht keine Spässe, nur die Menschen dünkt es bloss so. Um manches Werkzeug aber, das die Natur den Vögeln verliehen hat, könnte der Mensch diese Lebewesen beneiden, musste er doch all sein Werkzeug selbst erfinden und schaffen. Ob ihm dabei der Vogelschnabel nicht oft ein Vorbild gewesen ist und ihm manchen nützlichen Wink gegeben hat?

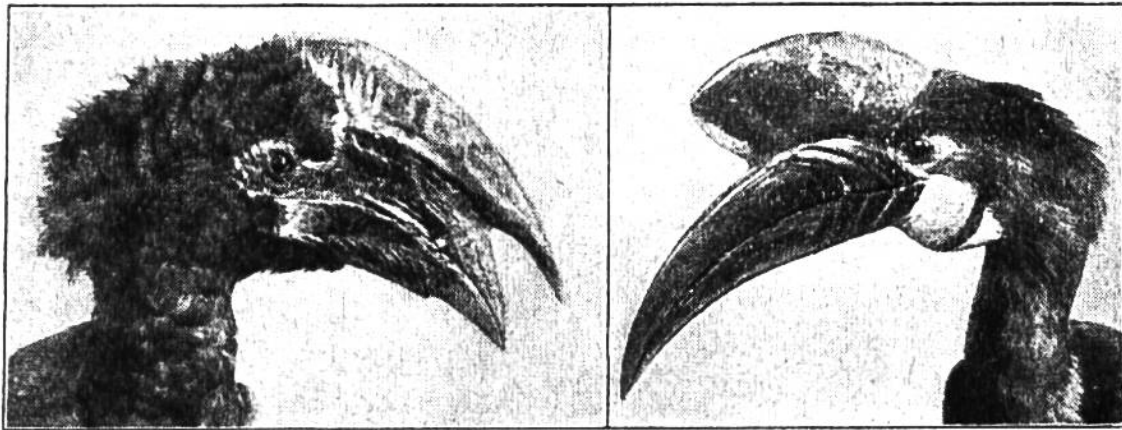
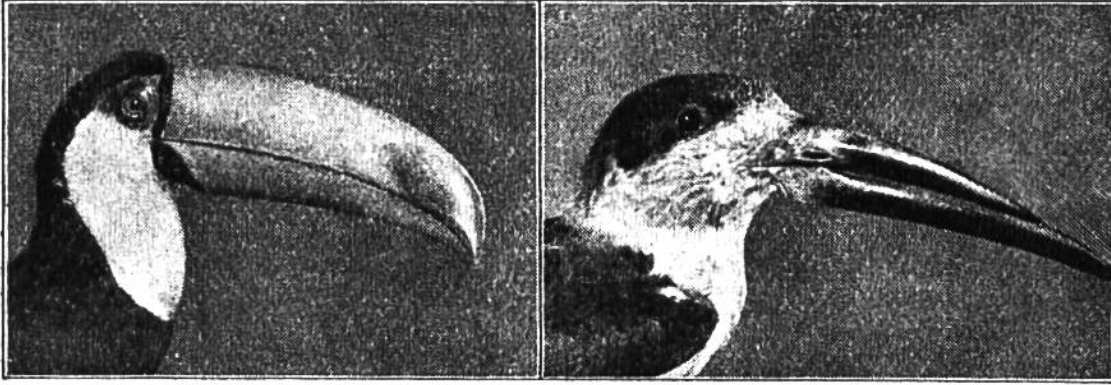


Schopf-Ibis. Die Ibisse wurden im alten Ägypten als heilige Vögel verehrt, man hielt sie für Schlangen- und Drachentöter. Den ungefügten Schnabel wissen diese Stelzvögel äusserst geschickt zu verwenden zum Fang von Heuschrecken. Den Schopf schätzen die nubischen Neger als Kopfputz.

Der **Hornrabe** ist ebenfalls ein Nashornvogel, ebenso bunt wie seine Verwandten. Er erreicht die Grösse eines Truthahns und lebt im mittleren und südlichen Afrika.

Der **Kondor** ist einer der grössten jetzt lebenden Vögel mit einer Flügelspannweite von 3—4 Metern. Er hat einen richtigen Raubvogelschnabel. Da aber die Krallen dieses südamerikanischen Geiers schwach sind, bevorzugt er Tierleichen zur Speise.

Der **Kakadu** hat wie die meisten Papageien einen Schnabel, der einen vorbildlichen Nussknacker darstellt. Aber er ersetzt dem Papageien auch eine Hand, indem er beim Klettern vorzügliche Dienste leistet; zudem ist er eine gefährliche Waffe.



Brasilianischer Riesentukan. Sein Schnabel ist länger als sein Körper und eignet sich zum Zerknacken von Knochen kleiner Tiere, wie zum Öffnen von erbeuteten Eiern. Der Tukan schält damit auch das Fruchtfleisch von den Beeren des Zwergpfeffers, seinem Leibgericht.

Der Scherenschnabel, eine Seeschwalbe der Tropen. Mit der verlängerten untern Schnabelhälfte zerteilt er gewandt die Wellen während des Fluges und schnappt seine Beute, Kerbtiere und kleine Fische. Meist ruht er tagsüber auf Sandbänken, wo er auch mit dem Schnabel Löcher für die Nester gräbt.

Afrikanischer Nashornvogel. Der Schnabel sieht gefährlich aus, ist aber mehr eine sonderbare Zierde als eine Waffe. Er wäre dazu ungeeignet, weil das Innere nicht massiv, sondern von luftartigem, hornigem Maschenwerk erfüllt ist.

Der Helm-Nashornvogel ist auf der Insel Celebes zu Hause. Auch er ist ein harmloser Fruchtfresser. Wie bei seinem Vetter in Afrika wirkt das hornige Gehäuse des Schnabel-Ungetüms schallverstärkend, so dass der Ruf furchtbar gellt.